

die Hausmacherweiterung zugeschnitten. Die späte Ausstellung und die Akzentuierung des glatten askanisch-wittelsbachischen Dynastiewechsels sind ein Ausdruck von Ludwigs Umorientierung. Die letzten Angebote an den Henneberger, in der Literatur vorschnell als Zeichen höchsten Vertrauens für den verdienten Ratgeber verstanden⁴⁸, waren in Wirklichkeit der auslaufende Strang einer zweigleisigen Strategie des Königs. Das Ende von Bertholds Pflegschaft war nicht aufzuhalten, er wandte sich von der Mark ab⁴⁹, nur nominell blieb er noch Vormund⁵⁰. Stattdessen kam für Friedrich von Meißen die große Stunde. Mit der Eventualhuldigung der märkischen Städte, die er am 15. Juli 1327⁵¹ bestätigte, war vier Monate nach den letzten Offerten an Berthold der Wechsel vollzogen. Von nun an datierte die wirkliche Wittelsbacher Hausmachtspolitik mit dem schriftlich belehnten Markgrafen Ludwig und seinem erbverbrüdernten Schwager Friedrich.

Der Politikwechsel ist auch an den päpstlichen Reaktionen ablesbar. Die wenigen Schreiben, die auf die Brandenburger Situation Bezug nehmen, lassen genau 1327 eine neue kuriale Sicht erkennen. 1323 kritisierte Johann XXII. († 1334) nur die Tatsache, daß Ludwig der Bayer die Mark vergeben habe, was einem kirchlich unapprobierten König nicht zustehe. Er drohte ihm dafür den Bann an⁵². Von einer Drohung

48) SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 46.

49) TAUBE, Ludwig (wie Anm. 2) S. 43 Anm. 2, 47; SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 47. – HEIDEMANN, Berthold (wie Anm. 2) S. 138, sieht darin nur eine Zuwendung zu anderen Aufgaben im Dienste des Königs, vgl. auch S. 154.

50) Vgl. die Urkunde vom 14. Mai 1330 (wie Anm. 65), wo von der Einwilligung Friedrichs von Meißen *et spectabilis viri Berhtoldi comitis de Hennenbergh secretarii nostri* [...] *tutorum* die Rede ist. – HEIDEMANN, Berthold (wie Anm. 2) S. 149, 155.

51) Urkunden an die Städte Neustadt Brandenburg (Codex diplomaticus Brandenburgensis 1/9 [wie Anm. 12] S. 28 Nr. 39), Spandau (ebd. 1/11 S. 30 Nr. 43), Königsberg (ebd. 1/19 S. 188 Nr. 27), Müncheberg (ebd. 1/20 S. 136 Nr. 15), Prenzlau (ebd. 1/21 S. 141 Nr. 70), Frankfurt/Oder (ebd. 1/23 S. 24 Nr. 30) und Berlin (ebd. 2/6 S. 57 Nr. 2271). – VOIGT, Belehnung (wie Anm. 14); FÜSSEIN, Berthold (wie Anm. 2) S. 342; DERS., Vormünder (wie Anm. 31) S. 16; SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 45.

52) Bulle vom 8. Oktober 1323 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 616 Nr. 792) S. 617, 24 ff. – SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 41; THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 118 f.; MATERNA/RIBBE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 38. – Vgl. auch die Replik Ludwigs in der Sachsenhausener Appellation vom 22. Mai 1324 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 722 Nr. 909) S. 726, 39–727, 11. So auch in der Kanzleireaktion der Appellation (ebd. S. 745 Nr. 910) S. 747, 37–748, 2.